

Summer School 2015 – Ein Rückblick



Alle Fotos: Michael Roth

Die Summer School ist ein Angebot der UVP-Gesellschaft e.V. und richtet sich an Studierende und Berufsanfänger zur Vertiefung der Grundlagenkenntnisse über die UVP und zur Einweisung in ausgesuchte Fachthemen.

Die Summer School 2015 stand unter dem Thema „Die Schutzgüter Landschaftsbild und Kulturlandschaft in der UVP“. Sie fand im Herbst 2015 in Nürtingen an der Fakultät für Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt statt und wurde von Prof. Dr. Michael Roth in Zusammenarbeit mit der UVP-Gesellschaft veranstaltet. Von Seiten der UVP-Gesellschaft wurde die Summer School von Vorstandsmitglied Burkhard Fahrenbruch (Büro Drecker, Bottrop) betreut.

Am ersten Tag standen grundsätzliche Inhalte und Teilaspekte der UVP im Fokus: Die Frage nach der projektspezifischen Notwendigkeit einer UVP und dem daraus resultierenden Untersuchungsumfang der UVP wurde in einem Vortrag zum Screening und Scoping von Sven Schicketanz (Büro Bosch + Partner, Berlin) beleuchtet. Den Teilnehmern wurden die gesetzlichen Grundlagen sowie die Differenzierung zwischen UVP-Pflicht, allgemeiner und standortspezifischer Vorprüfung an Beispielen erläutert. Der erste Block schloss mit einer Diskussion über die Schwierigkeiten der Entscheidungsfindung sowie über die Abgrenzung und Umsetzung der Vorprüfung.

Im zweiten Block erläuterte Prof. Dr. Michael Koch (Büro Planung + Umwelt, Stuttgart) an Beispielen die praktische Umsetzung von Umweltberichten aus der Bauleitplanung. Anhand von Umweltberichten zu Flächennutzungsplänen

und Bebauungsplänen arbeitete er die fachlichen Zielsetzungen heraus. An Fallbeispielen der Schutzgüter Klima und Wasser wurden Vorgehensweisen bei der Erfassung und Beurteilung der Umwelterheblichkeit sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur Minderung und Vermeidung dargestellt.

Abläufe und Arbeitsschritte

Die verfahrenstechnischen Abläufe und Arbeitsschritte (insbesondere Öffentlichkeitsbeteiligung, Abwägung und Entscheidungsfindung) in UVP-pflichtigen Genehmigungsverfahren waren die Inhalte des dritten Blocks. Dr. Joachim Hartlik (Büro für Umweltprüfung und Qualitätsmanagement, Lehrte) zeigte in seinem Vortrag zunächst die Phasen der Genehmigungsverfahren vom Scoping bis zum Erörterungstermin auf. Hier wurden neben der formalen Umsetzung anhand von Beispielen unterschiedliche Verfahrensabläufe und Problemstellungen beschrieben. Im Anschluss daran

wurden Anspruch und Wirklichkeit der Qualität der UVP besprochen und qualitätssichernde Methoden vorgestellt.

Bauvarianten bewerten

Der erste Tag schloss mit einer Befragung mithilfe eines Audience Response Systems (ARS = elektronisches Abstimmungssystem) zur Landschaftsbildbewertung, die von Prof. Dr. Michael Roth geleitet wurde. Die Teilnehmer der Summer School bewerteten verschiedene Bauvarianten einer Eisenbahn- und Autobahnbrücke anhand von Fotosimulationen im Landschaftsraum der schwäbischen Alb (Albaufstieg) mit Hilfe eines vorgegebenen Fragenkatalogs. Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung mit dem elektronischen Abstimmungssystem sollte an den folgenden Tagen die Basis für den Vergleich mit den Ergebnissen anderer Bewertungsverfahren bilden.

Der zweite und dritte Tag der Summer School 2015 standen unter dem Thema Landschaftsbild und Kulturlandschaft unter Federführung von Prof. Dr. Michael Roth von der HfWU Nürtingen. Einführend befasste sich Roth in seinem Vortrag mit Theorien zu grundlegenden Erkenntnissen zur menschlichen Wahrnehmung des Landschaftsbilds. Der Mensch beurteile sein Umfeld auf Grundlage verschiedener Einflüsse. Neben biologisch bedingten Landschaftspräferenzen spielten auch soziale Faktoren eine Rolle für die Landschaftsbildbewertung. Aufgrund dieser beiden Einflussgrößen lasse sich ein Großteil der individuellen Landschaftspräferenzen erklären.

Diese Aspekte konnten anhand verschiedener Beispiele veranschaulicht werden. Im weiteren Verlauf des Vortrags wurde auf Stärken und Schwächen angewandter Bewertungsmethoden ein-



gegangen und deren Entwicklung in der Planungsgeschichte analysiert. Als Pendant zur analytischen, methodenbasierten Bewertung wurde die Befragung und empirische Erhebung als probates Mittel zur Entscheidungsfindung in der Landschaftsbildbewertung vorgestellt und besprochen. Hierzu wurden Fragen zur Umsetzbarkeit in laufenden Verfah-

ren und im Fachgutachten UVS als Teil der Genehmigungsunterlagen diskutiert. Fragen stellten sich zur zeitlichen Einordnung im Verfahren und zur Auswahl repräsentativer Gruppen.

Landschaftsbildbewertung

Am Nachmittag des zweiten Tags erfolg-

te eine Landschaftsbildbewertung vor Ort, also vor der realen Kulisse der Schwäbischen Alb, analog mithilfe eines Fragebogens. Ziel war es herauszufinden, ob die Befragung des Vortrags per Simulation und „ARS“ andere Ergebnisse generiert als die Befragung vor Ort.

Am letzten Tag der Summer School erfolgte die methodische Aufarbeitung verschiedener Bewertungsverfahren in Gruppenarbeit. Ausgewertet wurden die Befragung per ARS, die Vor-Ort-Bewertung und die verbale Beurteilung von ausgewählten Fachleuten und Personen bestimmter Berufsgruppen. Eine andere Gruppe befasste sich mit der Analyse der Kommunikation und den Methoden der Partizipation des Vorhabenträgers im Genehmigungsverfahren. Eine weitere Gruppe hatte die Aufgabe, sich mit verschiedenen Personengruppen und dem möglichen Einfluss von Merkmalen wie Geschlecht, Bildung etc. auf die Ergebnisse einer Bewertung zu befassen. Ziel war es, sinnvolle Analyse- und Auswertungsverfahren zu entwickeln, nutzbare Ergebnisse und Erkenntnisse herauszuarbeiten und in einem Kurzvortrag zusammenzufassen.

Die Summer School schloss mit diesen Kurzvorträgen, in denen gezeigt wurde, welche Aspekte Einfluss auf die Bewertung des Landschaftsbilds haben und welche weniger ausschlaggebend sind. Deutlich wurde, dass eine Befragung von Gruppen einer bestimmten Größe und Zusammensetzung zu eindeutigen, repräsentativen Ergebnissen mit einer mehrheitlich bevorzugten Lösung führt und in einem strittigen Vorhaben zu einem vertretbaren Konsens beitragen kann. Es wurde festgestellt, dass einzelne Fachgutachter trotz Anwendung gleicher methodischer Ansätze zu völlig unterschiedlichen Einschätzungen kommen. Daher muss man sich der Frage stellen, ob die Landschaftsbildbewertung durch eine Einzelperson, auch wenn es sich um einen Fachgutachter mit Kenntnis angewandter Bewertungsverfahren handelt, zu belastbaren Ergebnissen führt.

Insgesamt konnten während der Summer School Grundlagenkenntnisse vertieft und neue Verfahren und Ideen in offener und ungezwungener Arbeitsatmosphäre diskutiert werden. Der Austausch fand nicht nur in den Arbeitssitzungen statt, sondern auch beim gemeinsamen Abendessen und während der Exkursion auf die Schwäbische Alb und zum Alaufstieg, die Prof. Dr. Roman Lenz mit einer kenntnisreichen und umfassenden Einführung in die Geschichte, kulturhistorische Entwicklung und die Natur der Alb begleitete.

Burkhard Fahrenbruch & Michael Roth

